

Schwerpunkt Neues Literaturhaus in Schaan eröffnet

Wortlos mit viel Worten eingeweiht

Eröffnung Mit einem Festakt wurde am Freitag das neue Literaturhaus an der Poststrasse 27 in Schaan eingeweiht. Kulturministerin Aurelia Frick tat dies auf ganz besondere Weise. Sie verzichtete auf eine Rede und liess dafür das geschriebene Wort für sie sprechen.

VON DIETMAR HOFER

Noch gleicht das Ganze ein wenig einem Rohbau. Denn gebäudetechnisch fehlt beim neuen Literaturhaus in der Schaaner Poststrasse Nr. 27 im Innenbereich sichtlich der letzte Schliff. Die Wände sind noch nicht gemalt, die Leitungen noch nicht verdeckt, die Böden noch nicht gelegt. «Das alles wird in den nächsten Wochen geschehen», stellte Gemeindevorsteher Daniel Hilti bei der feierlichen Eröffnung fest. Und auch ein Café wird noch eingerichtet. Trotzdem fand am Samstag mit einem ganztägigen Lesefest gleich die erste grosse Veranstaltung in den noch jungfräulichen Räumlichkeiten statt. Hinter dem Literaturhaus Liechtenstein steckt eigentlich ein Verein, der seit 18 Jahren existiert. Mit dem fixen Standort in Schaan hat dieser sozusagen nun auch seine Hardware bekommen. Getragen wird das ganz vom Stolz, nun ein eigenes Zentrum für die Literatur zu haben, in dem sich die Worte auf verschiedenste Art und Weise entfalten können. Das Literaturhaus soll auch mehr sein als «nur» ein Veranstaltungsraum. Hier drinnen soll ein Austausch von Schreibinteressierten ebenso stattfinden wie Workshops, Lesungen und natürlich soll darinnen auch gelesen werden. Auch oder vor allem abseits der Mainstream-Literatur.

Literaturkritiker begeistert

Welche Kreativität hinter schreiberschem Schaffen steckt, stellte auch



Der Vorstand des Literaturhauses freut sich über das neue Zuhause, von links: Hansjörg Quaderer, Helen Konzett, Roman Banzer, Verena Bühler, Barbara Redmann und Josef Hürlimann. (Foto: Michael Zanghellini)

Kulturministerin Aurelia Frick unter Beweis. Sie verzichtete auf eine Eröffnungsansprache und entrollte stattdessen Kartons, auf denen sie in geschriebenen Worten ihre Gedanken preisgab. Sie unterstrich ein-

drucksvoll, welche Kraft hinter einzelnen Wörtern stecken kann, wenn man diese liest. Auf eine völlig andere Weise brachte der bekannte Literaturkritiker Stefan Zweifel seine aussergewöhnlichen und profunden

Literaturkenntnisse an das Publikum. In einem wahren Wortschwall, den er auswendig rezitierte, zeigte er mit beeindruckenden Beispielen aus der grossen Literatur, wozu die Schriftstellerei alles fähig ist. Aus-

serdem zeigte er das zwiespältige Verhältnis zwischen Literaturkritiker und Autoren auf. Frenetischer Applaus des Publikums waren ihm danach sicher.

Ein kulturelles Zentrum

Moderiert wurde die Eröffnung von Obmann Roman Banzer, der die Wertigkeit eines eigenen Literaturhauses unterstrich. Die Wandschaft zu verschiedenen Orten sei nun zu Ende und die Liechtensteiner Literatur hat endlich ein fixes Zuhause gefunden. Einzigartig am Verein sein, dass er auch ein eigenes Jahrbuch führt. Roland Marxer, Präsident der Kulturstiftung Liechtenstein, stellte seine Ausführung unter das Thema «Belesenheit». Er nannte dabei Beispiele aus drei Werken, die er selbst gelesen hat. «Lesen bedeutet für mich eine Horizonterweiterung. Man lernt sozusagen aus jedem Buch etwas.»

Gemeindevorsteher Daniel Hilti ist überzeugt, dass Schaan mit dem neuen Literaturhaus ein kulturelles Zentrum geschaffen hat, das auch viel zur Ortsbelebung beiträgt. Es soll nicht nur für die Schaaner Bevölkerung, sondern auch darüber hinaus zum viel frequentierten Treffpunkt werden. Entsprechend umfangreich zeigt sich auch das Veranstaltungsprogramm für den Herbst, das ebenso präsentiert wurde. Unter anderem stehen zwischen August und November zwölf Lesungen auf dem Programm sowie im Oktober eine Literaturfahrt nach Berlin.



Anna Ospelt.



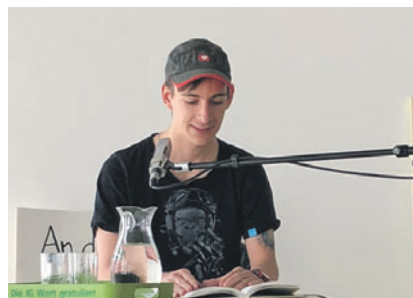
Christiani Wetter.



Jens Dittmar.



Iren Nigg.



Anton Beck.



Mathias Ospelt.

«Ees bruucht o Schpinner»

Szeneblick Mit einem Lesefest eröffnete das Literaturhaus am Samstag seine Räumlichkeiten in Schaan - mit einem Stelldichein der Literaturszene Liechtensteins.

In erfreulicher Zahl besuchte das Publikum am vergangenen Samstag das Lesefest, um den Lesenden zu lauschen und um die neuen Räumlichkeiten des Literaturhauses kennenzulernen, das an der Schaaner Poststrasse 27 nun ein Zuhause gefunden hat und Literaturbegeisterte in den neuen Begegnungsort in Schaan einlädt. Tatsächlich verhiess das Line-up der Autorinnen und Autoren, wie sich das Literaturhaus die Zukunft vorstellt: Ein offenes Haus für Alt und Jung und alle Sparten, in dem Literatur nicht nur zelebriert, sondern auch gelebt wird. «Ich wünsche mir, dass die Jungen den Laden entern», meinte Präsident Roman Banzer mit Blick auf die junge liechtensteinische Literaturszene.

Geistige Gene und «Gagatum»

Die literarische Vielfalt Liechtensteins offenbarte sich nachfolgend. Den Reigen eröffnete Adam Glinski, der sich den geistigen Genen widmete und dem Wurdesein einiges abgewann. Ihm folgte Anita Grüneis mit einer berührenden Geschichte über die demente Mutter. Anna Ospelt öffnete der Lyrik die Tür und gewann dem Verb «zwiebeln» überraschende Facetten ab. Mit einer Kurzgeschichte aus «Rassismus, Gender und Lillemor» liess Anton Beck eine Bankerin nach dem Sinn ihres Lebens suchen. Christine Glinski-Kaufmann nahm auf eine Zeitreise in die spannenden Wanderjahre ihres Grossvaters mit, des Schneiders Kaufmann. Ebenfalls eine Kurzgeschichte über einen Grossvater



Das Lesefest im neuen Literaturhaus lockte viel Publikum an. (Fotos: ZVG)

trug Christiani Wetter vor: aus «Unvermeidbare Dinge» in Form einer visionären Zeitreise. Gary Kaufmann lässt in «Kaffee und Capuccino» zwei ehemalige Schulkinder einander als Erwachsene wieder begegnen. Wie gewohnt liess Hansjörg Quaderer an tiefgründigen Essenzen über Liechtenstein teilhaben und brachte mit seinen «Grafensteinern» und anderer Kurzlyrik das Zwerchfell zum Vibrieren. Hans-Jörg Rheinberger las aus seinem neuen Lyrikband «Steinschiffe» naturwissenschaftlich angehauchte Poesie. Während Herbert Hilbe als Sprachforscher dem Publikum Grussformeln und inflationäre Wörter wie «nachhaltig» auf amüsante Weise erläuterte. Mit ihrer poetisch-zarten und mehrschichtigen Lyrik brachte Iren Nigg dem Publikum die wichtigen Dinge wieder nahe. Isabel Wanger trug eine «ausgeartete Kolumne» vor, die den Aspekten des Verücktseins nachging. Im Roman «Baby Palazoles» geht Jens Dittmar dem namensgleichen Protagonisten mehrstimmig auf die Spur - am Beispiel von Darrell Standings Statement. Mathias Ospelt brachte eine vergnügliche Ode an Roman Banzer und seinen Text «Gagatum Dadastein» dar; mit «ees brucht o Schpinner» beschrieb er Menschen, die sich nicht des Geldes wegen engagie-

ren. Mit Kolumnen über das Kindsein und KI gab Patrick Kaufmann neue Denkanstösse. Peter Gilgen bereicherte mit einer detaillierten und bildhaften Beschreibung einer Wanderung in Neuseeland. Mit «Katzen-dorf» beschrieb Sabine Bockmühl Gänge mit einer halbgelähmten Katze durchs nächtliche Triesen. Zum Abschluss trug Vlado Franjevic seine Lyrik in Kroatisch vor, während deren deutsche Übersetzung von Claudio Raneri vorgetragen wurde.

Zwei DJs zum Abschluss

Ein bisschen Rohbau muss in den kommenden Wochen allerdings noch umgewandelt und verfeinert werden - es liegt der frische Duft von Farbe und Holz in der Luft - ein Duft aber, der freudige Erwartungen auf das Kommende weckt. Der Innenhof mit Bauminsel als einladender Verweilort, der Lesungsraum mit angenehmer Grösse und Offenheit. Das wird ein feiner Ort, war man sich einig an diesem Tag. Den Abend beschlossen zwei DJs mit guten, alten Vinyl-Konserven. Im Herbst, wenn Kino, der Pop-up-Bookshop von Omni und das Café eröffnet werden, wird sich in Schaan ein Treffpunkt für alle Literatur- und Filmfans entfalten - mit neuen erfrischenden Möglichkeiten für Synergien und Symbiosen. (pd)



Hansjörg Quaderer vor dem Büchertisch während des Lesefests.